

Ersteinst
 Dienstag
 Donnerstag
 Samstag
 und
 Sonntag.
 —
 Bestellpreis
 pro Quartal
 im Bezirk
 Nagold
 90 S
 außerhalb
 1. —

Einrich-
 tungspreis
 f. Altensteig
 und nahe
 Umgebung
 bei einm.
 Einrichtung
 8 S, be-
 mehrtmal.
 je 6 S
 auswärts
 je 8 S die
 Spalt. Seite

Nr. 87.

Man abonniert auswärts auf Poeschs Blatt bei
 den Postämtern und Postboten.

Samstag, 12. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
 reichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

An die Stelle der §§ 12 und 31 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. April 1883, betreffend die Ordnung der Langholzflößerei auf der Enz mit ihren Seitenbächen Kleinenz und Giach, sowie auf der Nagold und deren Seitenbach, dem Zinsbach (Reg.-Bl. S. 47), treten mit Wirkung vom 15. Juni 1897 ab bis auf weiteres folgende Bestimmungen:

§ 12.

Die Flöße dürfen mit Sägewaren oder anderem Holze nur soweit belastet werden, daß mindestens noch der vierte Teil der verglichenen Stärke der Gestöre über Wasser bleibt; jedoch dürfen Gestöre, welche aus Stämmen mit einem mittleren Durchmesser von mehr als 45 Zentimeter bestehen oder auch nur einzelne Stämme von solcher Stärke enthalten, mit Oblast überhaupt nicht beladen werden.

Das Einladen und Ausladen von Oblast ist nur an den polizeilich genehmigten Einbindstätten und Anlandestellen zulässig.

§ 31.

Auf der Floßstraße der Nagold von der Altensteiger Wasserstufe bis nach Calw darf in der Zeit

- a) vom 1. März bis 15. Juli nur am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag,
 - b) vom 16. Juli bis 30. September nur am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag,
 - c) vom 1. Oktober bis 11. November nur am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag
- gestößt werden; auch dürfen aus der Altensteiger Wasserstufe nach 11 Uhr vormittags in der Regel Flöße nicht mehr abgelassen und Schwellwasser nicht mehr abgegeben werden.

Für den Fall außerordentlicher Ereignisse (z. B. Hochwasser, Schneeeindruck, Windbruch) bleibt dem Ministerium des Innern vorbehalten, die Einrichtung der Fahrtage auf der in Absatz 1 bezeichneten Strecke der Nagold zeitweise anzubahen.

Auf den in Absatz 1 nicht genannten Teil der Floßstraße der Nagold, auf den Zinsbach, sowie auf die Enz und ihre Seitenbäche finden die Bestimmungen des Absatz 1 über Fahrtage keine Anwendung.

Fünf Tage vor dem Ende der Sperrzeit kann mit dem Einbinden der Flöße ohne besondere Erlaubnis begonnen werden.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Juni. Wie in diesem Blatte schon in Kürze mitgeteilt wurde, hat sich in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. Mai Herr Frhr. Wilh. v. Gültlingen für eine Gleichstellung des Personen- und Gütertariifs der Bahn Nagold-Altensteig mit dem Normalbahntarif, für Errichtung einer Langholz-Verladerampe auf dem Bahnhof Altensteig und für Erbauung eines Stationsgebäudes auf der Haltestelle Berneck ausgesprochen. Heute sind wir in der Lage die Rede des Frhrn. v. Gültlingen und die Erwidrerung des Präsidenten v. Balz ausführlich aus dem stenograph. Bericht mitzuteilen. Der verehrte Hr. Abgeordnete v. Gültlingen führte aus: „Meine Herrn, ein früherer Angehöriger dieses Hauses, der † Abg. Ketter, an dessen treffende und drastische Ausdrücke ich mich gerne erinnere, hat einmal gesagt: Zuerst will jeder eine Eisenbahn und wenn er sie hat, dann will er auch noch umsonst auf derselben fahren. Dieses Diktum ist mir schon wiederholt bei unseren Eisenbahndebatten eingefallen. Ich glaube aber nicht, daß es mir entgegengehalten werden kann bei dem, was ich zur Sprache bringen möchte; nämlich eine Gleichstellung der Tarife zwischen den Lokal- und Hauptbahnen. Der Gegenstand ist schon wiederholt im Hause besprochen worden, bei jeder Staatsberatung beinahe, insbesondere am 5. Juni 1895, und auch gestern kam dieser Gegenstand wieder zur Sprache. Eigentlich hätte ich nach den äußerst entgegenkommen-

den und dankenswerten Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten auf das Wort verzichten können. Wenn ich es nicht thue, so geschieht es einerseits deshalb, um dem Herrn Minister meinen Dank auszusprechen für die Erklärungen, die er in dieser Beziehung abgegeben hat, die durchaus beruhen auf den Prinzipien der Gerechtigkeit und Billigkeit, auf dem Grundsatz, was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Andererseits möchte ich mir noch gestatten, den Herrn Ministerpräsidenten zu unterstützen in seinen Bestrebungen und in seiner Absicht, allmählich die Personentariife auf den Lokalbahnen denen auf den Hauptbahnen gleichzustellen. Es ist gewiß nicht zu verwundern, wenn die Leute es nicht begreifen können, daß sie auf den Lokalbahnen nicht nur schlechter, sondern zum Teil auch um ihr eigenes Geld fahren und dazu auch noch teurere Tarife bezahlen sollen, als auf den Hauptbahnen. Ich sage, zum Teil um ihr eigenes Geld, weil bekanntlich die Beteiligten zu ziemlich hohen Beiträgen für diese Lokalbahnen herangezogen werden. Vor zwei Jahren hat der Herr Ministerpräsident darauf hingewiesen, daß die Erträgnisse dieser Lokalbahnen, insbesondere der damals zur Sprache gekommenen Lokalbahn Nagold-Altensteig, derart seien, daß von einer Herabsetzung der erhöhten Tarife für die Lokalbahnen keine Rede sein könne. Inzwischen hat sich das doch in erfreulicher Weise gebessert, und ich glaube, daß, was die Lokalbahn Nagold-Altensteig anlangt, der Zeitpunkt nahe herangerückt sein wird, wo man an die Gleichstellung der Tarife wird gehen können. Damals, meine Herrn, im Jahre 1895 war das Betriebsergebnis von 1893/94 bekannt. Die Rente des gesamten Anlagekapitals aus Anlehen-, Grundstocks- und Restmitteln hat damals für die vollspurigen Bahnen 2,85% für die Schmalspurbahn Nagold-Altensteig nur 1,42% betragen. Das hat sich nun zusehens gebessert. 1894/95 ist die Rente für vollspurige Bahnen von 2,85% auf 2,73% zurückgegangen, während sie sich für die schmalspurige Bahn Nagold-Altensteig von 1,42% gehoben hat auf 1,71%. Im Jahre 1895/96 beträgt jene Rente für die Vollspurbahnen 3,12%; sie ist also von 2,85% im Jahre 1893/94 auf 3,12% im Jahre 1895/96, somit um 0,27% gestiegen, dagegen für Nagold-Altensteig im gleichen Zeitraum von 1,71% auf 2,27%, somit um 0,56%. Was die Rente des Anlagekapitals nach Ausscheidung der Aufwendungen aus Grundstocks- und Restmitteln, also nur aus Anlehensmitteln anbelangt, so war die Rente im Jahre 1893/94 bei den Vollspurbahnen 3,19%, bei der Schmalspurbahn Nagold-Altensteig 3,13%, 1894/95 beim Staate 3,6%, bei der Bahn Nagold-Altensteig 3,69%. 1895/96 steigt die Rente bei den Vollspurbahnen auf 3,51%, bei Nagold-Altensteig aber auf 4,83%, somit von 1893/94 bis 1895/96 bei den Vollspurbahnen ein Steigen von 0,32%, bei der Bahn Nagold-Altensteig ein Steigen von 1,70%. Die Schmalspurbahn Nagold-Altensteig nimmt mit 2,27% Rente aus sämtlichen Mitteln, die auf dieselbe verwendet worden sind, nicht nur die erste Stelle unter sämtlichen Nebenbahnen ein, sondern sie nimmt überhaupt die 6. Stelle ein unter sämtlichen 28 württembergischen Bahnen, 21 Hauptbahnen und 7 Nebenbahnen. Es sind also nur 5 Hauptbahnen, die besser als die Nebenbahn Nagold-Altensteig rentieren und so wie der Verkehr in letzter Zeit zugenommen hat, ist auch, glaube ich, mit Sicherheit voranzufahren, daß sich diese Rentabilität immer mehr steigern wird. Der Verkehr ist ein derartiger, daß Extrazüge eingeschaltet werden müssen. Nach einer Notiz im „Schwäbischen Merkur“ vom 12. d. M., Mittagsblatt, heißt es, daß der Verkehr mit Langholz, Papierholz, Brennholz und Schnittware auf den Stationen Altensteig, Berneck und Ebhausen ein so großer ist, daß seit Wochen zwischen die fahrplanmäßigen Züge unserer Lokalbahn 2-4 Sonderzüge eingeschaltet werden müssen, um mit den bedeutenden Vorräten auf den Bahnhoflagerplätzen

aufzuräumen. Ich kann dies aus eigener Anschauung bestätigen; schon im vorigen Sommer mußten außerordentliche Züge eingelegt werden, um den Güterverkehr zu bewältigen. Aber nicht nur das, sondern es werden in der Regel die Züge so belastet, daß sie die starke Steigung bei Nagold nicht ganz hinaufkommen, sondern es muß immer ein Teil der Züge unten bei der Station Nagold-Stadt abgekuppelt werden; die Lokomotive muß mit wenigen Wagen, hauptsächlich Personenzügen, hinauf auf die Station Nagold und dann wieder herunter, um die zurückgelassenen Güterwagen zu holen. Meine Herrn, in der Uebersicht über die Verwendung der für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung bis zum Schlusse der Finanzperiode 1895/97 verwilligten Geldmittel nach dem Stande vom 31. Dezember 1896 ist nun die Rechnung für die Bahn Nagold-Altensteig abgeschlossen. Es sind auf dieselbe verwendet worden von den verwilligten 871 000 M. 861 015 M. 63 Pf. Es sind also 9984 M. 37 Pf. eripart worden. Ich kann nicht unterdrücken, daß ich mit einigem Bedauern hier auf S. 497 dieser Uebersicht in Sp. 8 gelesen habe: „An dem verwilligten Kredit wurden bei der Ausführung eripart und sind als heimgefallen zu betrachten 9984 M. 37 Pf.“ Meine Herrn, es existieren noch ganz erhebliche Wünsche für die Interessenten bei dieser Bahn. Es liegt in erster Linie das Bedürfnis vor nach Vermehrung des Betriebsmaterials, insbesondere nach Vermehrung der sogenannten Kollschemel, um das Umladen in Nagold, wo sich die Nebenbahn an die Hauptbahn anschließt, möglichst zu ersparen. Ferner besteht schon seit längerer Zeit für die Station Altensteig der dringende Wunsch nach einer Langholzverladerampe. Meine Herrn, es ist mit den größten Umständen und Mühseligkeiten verknüpft, daß auf der Station Altensteig eine Langholzverladerampe noch nicht existiert und doch ist das Langholz hauptsächlich dasjenige, was die Bahn speist, womit die Erträgnisse, insbesondere im Güterverkehr herbeigeführt werden. Diese Klagen kamen auch wiederholt in den Berichten der Handels- und Gewerbekammern zur Sprache, insbesondere enthält auch der letzte Bericht der Handels- und Gewerbekammer für 1895 I S. 98 diese Wünsche. Ferner, meine Herrn, existiert ein dringender Wunsch der Bevölkerung, welche bei der Station Berneck interessiert ist, daß dort endlich auch ein Bahnhofgebäude errichtet werde und man nicht in einer sogenannten Schutzhütte beinahe allen Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, des Regens und insbesondere aber der Hitze; — die Hütte ist nach Süden offen und es herrscht dort im Sommer unerträgliche Hitze. Man kann sich während dieser Hitze nicht in der Schutzhütte aufhalten, sondern muß heraustraten in das Freie, wo man wenigstens neben der Sonnenglut noch etwas frische Luft hat. Meine Herrn, bezüglich des Kassenverkehrs kommt die Station Berneck an 345. Stelle unter 387. Wenn dies auch kein sehr erhebliches Ergebnis ist, so sind es doch immerhin 42 Stationen, welche hinter der Station Berneck bezüglich des Kassenverkehrs zurückstehen und darunter ist manche Station, an der man mit Wehmut vorbeifährt, wenn man ihr bequemes und angenehmes Stationsgebäude ansieht und sich daran erinnert, wie man dort in Berneck so schlecht daran ist. Angesichts der Betriebsergebnisse und angesichts der Ersparnis darf ich wohl den Wunsch aussprechen, daß möglichst bald dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung getragen und an jener Stelle ein, wenn auch bescheidenes Gebäude errichtet werde. Es handelt sich nicht nur um Berneck, sondern um eine Reihe von Ortschaften, die hinter demselben liegen, von wo und wohin die Leute, die die Bahn benutzen und in Berneck ein- und aussteigen, oft stundenlang zu Fuß zu gehen haben. — Präsident v. Balz: „Ich möchte auf die Anregungen, die der Herr Frhr. v. Gültlingen bezüglich der Verbesserung der Verhältnisse auf der Station Altensteig gegeben hat, erwidern. Er hat darauf hinge-

wiesen, daß in Altensteig eine sehr bedeutende Verkehrsvermehrung eingetreten ist und daß es deshalb notwendig ist, Verbesserungen in den Stationseinrichtungen vorzunehmen, insbesondere eine Holzverladerampe zu schaffen. Es ist ganz richtig, daß in Altensteig eine sehr namhafte Verkehrssteigerung zu verzeichnen ist. Im Jahre 1893 kamen 675 Wagenladungen an und im Jahre 1896 waren es 1528; also hier ist eine außerordentliche Steigerung des Verkehrs eingetreten und die Verwaltung anerkennt deshalb die Notwendigkeit, auf dem Bahnhof Altensteig eine Reihe von Erweiterungen vornehmen zu müssen, insbesondere, wie der Herr Abg. v. Gütlingen angeregt und gewünscht hat, eine Holzverladerampe zu schaffen. Die Pläne hierfür werden zur Zeit ausgearbeitet und die Ausführung dieser Arbeiten mit der Ausführung der Neuanlage wird erfolgen, sobald es irgend angeht. Dann hat er noch einen anderen Wunsch, der diese Bahnstrecke betrifft, ausgesprochen, nämlich für Bernegg ein Stationsgebäude einzurichten. Vielleicht finde ich in diesem Wunsche die Erklärung dafür, daß er kürzlich für Engelsbrand so lebhaft eingetreten ist. Es besteht da vielleicht ein gewisser Zusammenhang. Nun, die Verwaltung ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Frage zu untersuchen, ob es notwendig ist, für Bernegg, wo der Verkehr sich allerdings auch gegen früher gesteigert hat, ein solches Stationsgebäude, und in welchem Umfang, zu errichten. Das kann nach den Umständen auch mit der Rücksicht auf den Dienstbetrieb sich notwendig erweisen, weil dort ein Wärter untergebracht werden soll. Jedenfalls wird die Ausführung eines solchen Planes wesentlich erleichtert, wenn die Interessenten geneigt sind, Beiträge zu leisten, und der Gutsherrschaft von Bernegg ist es ja auch hier anheimzugeben, durch einen namhaften Beitrag ihrerseits ein Opfer für den Gesamtverkehr zu bringen.

Stuttgart, 8. Juni. Heute morgen 10 Uhr fand in Hohenheim im Balkonsaale des Schlosses die 42. Wanderversammlung württembergischer Landwirte statt, wozu S. M. der König, Minister v. Bischof, Präj. Frhr. v. Dv., mehrere Abgeordnete und eine ziemlich große Anzahl von Landwirten sich eingefunden hatten. Zunächst begrüßten die beiden Vorstände Frhr. v. Neurath-Stuttgart und Direktor Strebel-Hohenheim S. Majestät und die Versammlung und sprachen die Bitte aus, S. Majestät möge nach Kräften der Landwirtschaft in dem schweren gegenwärtigen Kampfe zur Seite stehen. S. M. der König, welcher von einem donnernden Hoch, ausgebracht von Herrn Minister v. Bischof, begrüßt worden, erwiderte sodann: Indem ich Ihnen meinen herzlichsten und wärmsten Dank für die Begrüßung ausspreche, gereicht es mir zu hoher Freude, in Ihrer Mitte erscheinen zu können und Ihnen damit

zu bekunden, daß ich und meine Regierung der Landwirtschaft lebhaftes Interesse entgegenbringen. Meine aufrichtigsten Wünsche sind es, daß die trüben Zeiten, welche in einer Reihe von Jahren über der Landwirtschaft geschwebt haben, in bald möglichst kurzer Zeit sich überwinden lassen und Zustände uns entgegenführen, welche die edelste und beste Liebe, nämlich die zu Haus, Hof und der eigenen Scholle vergrößern und erhöhen mögen. Meine besten und aufrichtigsten Wünsche also begleiten die Verhandlung des heutigen Tages, möge sie nutzbringend werden für die Wohlfahrt und Hebung der Landwirtschaft. Mit diesem nochmals mein wärmstes und herzlichstes Interesse zu bekunden, ist meine angenehme Pflicht und ich fordere Sie auf, mit mir in den Ruf einzustimmen: unsere heimatische, väterliche Landwirtschaft, sie lebe hoch! Hierauf referierte Dekonomierat Spieß-Künzelsau über die voraussichtliche Wirkung des bevorstehenden Einkommensteuergesetzes auf die Landwirtschaft. Redner stellt sich auf den Standpunkt, daß das volle Einkommensteuergesetz auch bezgl. der Landwirtschaft nützlich wirken würde als ein partielles, wie es gegenwärtig vorliegt und schildert die Entwicklung des Steuergesetzes. Redner hat 4 Bedenken gegen das neue Einkommensteuergesetz, nämlich gegen das umständliche Fattieren, das Existenzminimum, die Beibehaltung der Ertragssteuer und die Besteuerungsart der Gewerbetreibenden als eine einseitige Abänderung des Gewerbeertragskatasters. Die Landwirtschaft leide schwer, die Getreidepreise seien so außerordentlich gesunken, die Arbeitslöhne dagegen gestiegen und die Landwirtschaft habe sich darüber zu beklagen, daß fast gar keine Arbeiter mehr zu finden sind. Doch das ist der Landwirtschaft geblieben, schließt Redner, die Anhänglichkeit an Scholle und Arbeit, das Vertrauen zur Regierung, die Treue und Liebe zum Vaterlande und zu dem angestammten Herrscherhause (Bravo.) Mögen auch schwere Zeiten kommen, die Landwirtschaft lasse sich die Arbeit nicht verdrießen und denke nicht an einen Normalarbeitstag. Weisall belohnte die Ausführungen des Redners, worauf Präsident v. Dv. im Großen und Ganzen sein Einverständnis mit den Ausführungen des Berichterstatters ausspricht. Die Hauptsache sei, wie diese 4 Bedenken beseitigt werden können. Die Einschätzung werde sich mehr oder weniger schablonenhaft vollziehen und er sei für den Antrag, daß der Durchschnitt des Einkommens in den letzten 3 Jahren der ersten Einschätzung zugrunde liege. Schwierig sei es, die Kataster richtig zu stellen. Wenn man die Ertragssteuer beseitige, müsse man zur Einkommenssteuer eine Ergänzungssteuer in Form von Vermögens- und Erbschaftssteuern hinzufügen. Die Hauptsache bleibe, daß man einer besseren landw. Zeit entgegen-

gehe und bessere Getreidepreise bekomme. Nachdem S. Maj. der König sich entfernt hatte, folgte Nr. 4 der Tagesordnung, das Referat des Professors Dr. Mac-Hohenheim über die Bedeutung der Elektrotechnik für die Landwirtschaft. Er hebt die Vorzüge der Elektrizität hervor, die Einfachheit, die weitgehende Teilbarkeit, die Verminderung der Feuergefahr und die Sauberkeit und weist dies an einem im Saale aufgestellten kleinen Elektromotor und einer Modellmaschine nach. Correferent Direktor Strebel-Hohenheim bemerkt, ein Vergleich zwischen einem Lokomobilbetrieb und einem Elektromotor falle zu Ungunsten des ersteren aus, letzterer sei sehr leicht durch einen Mann zu transportieren, leicht aufzustellen und leicht in Betrieb zu setzen. Für die Beschaffung und Ausnützung der Elektrizität gebe es 3 Fälle 1) Man bezieht oder kauft den Strom von einer größeren Centrale, 2) man nützt den elektr. Strom bereits vorhandener Motoren besser aus und verwendet übrige Kräfte besser und 3) man richtet selbstständige Elektrizitätswerke ein. Ein elektrischer Pflug sei geeigneter als ein Dampf-pflug. Der elektrische Betrieb sollte auch in Hohenheim eingeführt werden. Redner erklärt die Einrichtung, wozu ein Aufwand von 150 000 Mark nötig sei. Die jährlichen Ausgaben würden sich auf 17 300 Mark belaufen. Hierauf berichtete Professor Dr. Morgen-Hohenheim über zweckmäßige Auswahl und Anwendung der Kraftfuttermittel unter Berücksichtigung der Beschaffenheit des Grundfutters, das er näher ausführt. Redner giebt ein Mittel für die Landwirte an, das darin besteht, daß sie sich an die Versuchstation wenden, wo man ihnen selbst den guten Rat kostenfrei und gerne erteile, nur dürften die Anfragen nicht zu allgemein gehalten sein; und bittet darüber der Versuchstation zu berichten, wie die Vorschläge derselben sich in der Praxis bewährt haben. Frage in Nr. 2 der Tagesordnung: „Liegt es im Interesse unserer Landwirtschaft, noch weitere Molkereien in's Leben zu rufen,“ bejahte der Berichterstatter Bankdirektor Landauer-Gerabronn. Er hebt die rasche Entwicklung der Molkereien in einem Zeitraum von 20 Jahren hervor und die Fabrikation von Butter, wobei das Centrifugalverfahren das beste sei. Als Vorstände für die nächste im Schwarzwaldkreise abzuhalten Wanderversammlung wurden Frhr. v. Fischer zu Ihingen, Dr. Leemann-Lüdingen und als deren Vertreter Frhr. v. Cotta und Dr. Kraus von Ammerhof gewählt. Gegen 1³/₄ Uhr schloß die Verhandlung, an welche sich ein gemeinschaftliches Mittagessen angeschlossen. Nach dem Mittagessen, bei welchem manches Hoch ausgebracht wurde, wurden neuere Maschinen und Geräte im Betriebe vorgeführt, welche allgemeine Anerkennung fanden.

Unsere Pflanzen.

(Fortsetzung.)

Die Stechpalme soll nach der Legende von jenen Palmen abstammen, welche man in Zion dem Herrn streute. Als dann die Juden statt Josianna schrien kreuzige ihn, erhielten jene Palmen Dornen, welche zum ewigen Gedächtnis an jene Schande auch winters grünen müssen. Der botanische Name *Ilex aquifolium* kommt nicht von aqua, das Wasser, sondern von acus, die Nadel her. Die Stechpalme spielt in Hannover dieselbe Rolle wie bei uns die Wacholderpfefferrute. In England ist die Stechpalme das Pfingstreis an den Haustüren und heißt dort hollyheilig. Namentlich verwenden in England die Metzger Stechpalmen zur Ausschmückung der Schaufenster. Bei uns gottlob nicht, den sonst hätten wir längst diesen frischen reizenden Schmuck unserer Wälder verlieren müssen. — Wir kennen die Stechpalme nur als Busch. Bei Bremen ist aber eine Stechpalme, welche bis zu 10 m hohe Stämme mit bis zu 66 cm Umfang aufweist. — Aber selbst wenn sie wollte, so dürfte die Stechpalme bei uns sich keines froheren Gedeihens, keiner weiteren Verbreitung erfreuen, seit es Mode geworden ist, Kränze aus Stechpalmenreisern zu flechten. Den Naturfreund muß es mit Grimm erfüllen, wenn er mit ansieht, wie ganze Wagenladungen des jungen, frischen, glänzenden Schwarzwaldschmucks nach Stuttgart wandern müssen.

Scheffel singt:

O wolle nicht den Rosenkranz huldvoll als Gruß mir reichen,
Ein immergrünes Stechpalmenreis, sei unserer Lieb' das Zeichen.
Der Blätter Kranz im stillen Glanz, die reisende Frucht beschütze,
Und fremde Hand, die ohn' Bestand d'r an tastet, wird gerichtet.
Die Rose prangt, doch kommt der Herbst, steht sie verweltet und trauert
Des Stechpalmenblatts beschiednen Grün, den Winter überdauert.

Der Epheu oder volkstümlich Ewiggrün galt als Schmarozpflanze, die sich vom Saft anderer Pflanzen nährt, das ist aber Verleumdung, sie ist selbständig. — Bei den alten Griechen war der Epheu dem Weingotte Bacchus, populär Bacchus, geweiht; als dieser, der Sohn des Zeus und einer Königstochter, geboren

war, trachtete ihm Hera, die Gattin des Zeus, nach dem Leben, aber eine rasch emporwachsende Epheuranke deckte den kleinen Bacchus und rettete ihm das Leben. Becher und Thyrsosstab der Bacchanten waren mit Epheu geschmückt und bei einem größeren Gastmahl trug man Epheuränze, die das Haupt kühlen und die Trunkenheit mäßigen sollten. Entweder hat man heutzutage dies nicht mehr nötig, oder hat man eingesehen, daß es nichts mehr hilft. Von Griechenland kam der Epheu über Italien nach Deutschland und in dem vor allem dem Gott des Weins geweihten Rheingau hängt der Weingärtner, der selber schänkt, heute noch einen Epheukranz heraus.

Die ersten Christen betteten ihre Toten auf Epheu, um das Fortleben nach dem Tode anzudeuten, während die Heiden Cypressen hiezu verwendeten, welche, einmal abgehauen, nie wieder ausschlagen.

Im Mittelalter war derjenige gegen Halsweh und Brünne gesichert, der mit einem Löffel aus Epheuholz aß. — In Ostpreußen herrscht der Glaube, daß zwischen Eheleuten Faul entsteht, wenn Epheu in der Stube gepflegt wird. — Ein wegen seines Alters und seiner Schönheit berühmter Epheu ziert das Heidelberger Schloß.

Eine graue Burgruine
Steht im Abendsonnenglanz
Epheu schlingt, der immergrüne,
Um die Trümmer seinen Kranz.

Convallaria majalis, die Maiblume, war der Göttin Ostara geweiht, von welcher der Name Ostern abgeleitet ist. Sie war die Schwester des Donnerers Donnar und wurde verehrt als die Göttin des aufsteigenden Lichts, der strahlenden Morgenröte und des nahenden Frühlings.

Der Ostara zu Ehren wurden im Frühling Feuer angezündet, in welche man als Opfergabe Maiblumen warf. In den Maifesten trugen Jungfrauen und Jünglinge als schönsten Schmuck Maiblumen, welche im Rufe standen, Glück in der Liebe zu bringen.

Gott der Liebe, weißer Balder
Reize hold dich unsern Grüßen:
Blumen rein wie unsere Herzen
Legen wir dir gern zu Füßen.
Und den Opferstein umwandeln
Warten sie die heiligen Kräuter
Lichte Kloden, lichte Kloden
Lichte Sterne auf die Scheiter.

In mond hellen Nächten erscheint auch wohl eine weiße göttliche Jungfrau mit Maiblumen geschmückt, deren Glöckchen wie Silber glänzen. Ihr Kommen bedeutet jedesmal ein nahe frohliches Familienereignis oder sonst eine freudige Ueberraschung.

Im Mittelalter wurde die Maiblume häufig als Heilkraut gegen Schlagfluß verwendet. Ganz besonderes Ansehen genos die vielblütige Maiblume *Convallaria multiflora*, das Salomonsiegel; so genannt von der narbenreichen Wurzel. Salomo soll die Pflanze beim Tempelbau zum Zersprengen der Felsen benützt und ihr sein Siegel aufgedrückt haben. So wurde die Wurzel zu der berühmten Springwurzel, welche neben der Wünschelrute den mächtigsten Zauber besaß und für den Besitzer von unschätzbarem Wert war zum Heben verborgener Schätze.

Es ist nicht zu verwundern, daß von jeher Sage und Dichtung sich mit so großer Liebe der Maiblume angenommen haben, denn der zierliche Bau der aus tiefgrüner Blattscheide hervorwachsenden Blume, ihr zartes Weiß und ihr süßer Duft ist an sich schon ein Gedicht.

Maiblumenklein klingen wieder,
Denn der Frühling ziehet ein
Und der Vögel helle Lieder
Heißen ihn willkommen sein.

Und er spricht zu ihnen allen:
Hört ihr Säger groß und klein
Jeder singe nach Gefallen
Frei soll alles Singen sein.

Und mit Sonnenschein beladen
Und mit Blumenhaube besät
Nahet er mit Gottes Gnaden
Er des Frühlings Majestät.

Und die Maiblumen kleinen klingen
Niemand noch so hell und laut
Und die kleinen Vögel sangen
Niemand noch so hold und traut.

Und an eines Berges Halbe
Schlägt er auf sein Königzelt
Und beruft aus Feld und Walde
Sich zu sich die Sängervelt.

Warum klingen doch die Lieder
Und die Glöcklein weit und breit?
Ja, dem Frühling gilt es wieder
Neur doch gilt's der Singfreihelt.
Hoffm. v. Kallersleben.

(Fortsetzung folgt.)

* Aus dem Oberamt Rottweil, 8. Juni. Am Pfingstmontag morgens früh schlug der Blitz während eines heftigen Gewitters in die elektrische Leitung der Gemeinde Billingsdorf und brachte in vielen Häusern die Sicherungen zum Schmelzen.

* Heilbronn, 6. Juni. Heute nachmittag schlug der Blitz bei heftigem Gewitter in einen Wagen der Straßenbahn. Der elektrische Funke fuhr, ohne die Insassen zu schädigen, von da in das Bahngelände und brachte den Wagen zur Entgleisung.

* Heilbronn, 8. Juni. Die Tageseinnahmen der Ausstellung betragen während der beiden Feiertage rund 5700 Mk.

* Vom Bodensee, 8. Juni. Eine afrikanische Berühmtheit ist am Bodensee eingetroffen, General Baratieri, der in einem Bregenzer Hotel abgestiegen ist und in der milden Kühle des schwäbischen Meeres Erholung von seinem abessinischen Ungemach sucht.

* (Verschiedenes.) In Cannstatt wird seit einigen Tagen der 27 Jahre alte verheiratete Wirtschaftsführer Karl Wegger vermisst. — In Trojungen schlug während eines Gewitters der Blitz in das Haus des Bauern Wöhner und zündete, wodurch Wohnhaus und Scheuer binnen wenigen Stunden vollständig abbrannten. — In Lichtenstern bei Löwenstein ist ein Jögling der Schullehrerbildungsanstalt beim Baden im Klostermühlsee ertrunken. — In Niedlingen wollte die Frau eines Maurermeisters Fußbodenlack erwärmen. Die Masse geriet dabei in Brand. Bei dem Versuch das Feuer zu erlöchen, erlitten die Flammen die Kleider der Frau, die dabei so schwere Brandwunden erlitt, daß sie in der Nacht noch starb.

* Karlsruhe, 10. Juni. Wie verlautet, finden Ende Juni am Kniebis militärische Übungen des 14. Armee-corps statt, welchen voraussichtlich der Kaiser beizubohnen wird.

* Berlin, 8. Juni. Infolge Einatmens giftiger Gase bei den Löscharbeiten des Brandes der Schering'schen chemischen Fabrik am 2. ds. Mts. sind bisher 3 Offiziere und 57 Feuerwehrleute schwer erkrankt.

* Berlin, 9. Juni. Der Kaiser tritt voraussichtlich Anfangs Juli mit der Nacht-Hohenzollern und in Begleitung des Kreuzers Gefion seine Fahrt nach Rußland an.

Ausländisches.

* Wien, 8. Juni. Aus allen Landesteilen laufen Meldungen über kolossalen Schaden ein, welchen Wolkenbrüche, Hochwasser und Hagelschlag in Forst und Land anrichteten. Alle Flüsse Nieder-Oesterreichs, Steiermarks und Ungarns sind aus den Ufern getreten.

* Wien, 9. Juni. Der Zar beantwortete ein Schreiben des Königs Georg von Griechenland mit dem Versprechen, für die baldige Räumung Thessaliens wirken zu wollen. Auch gab er seiner Sympathie für die griechische Dynastie Ausdruck.

* Venedig, 9. Juni. In ganz Italien herrscht eine tropische Hitze. Die Temperaturen variieren zwischen 32 und 38 Grad Celsius.

* Paris, 9. Juni. Präsident Faure wird am 25. Juli, am Tage nach dem Schluß der Kammern, gen Rußland segeln. Die beiden andern Gewaltigen im Staate, die Präsidenten der Volksvertretung, werden zu Hause bleiben.

* Vairo, 7. Juni. Durch eine Wasserhose wurden zahlreiche Fabriken, Seiden- und Leinwandwebereien stark beschädigt. Das Wasser der Morge stieg plötzlich bis zur Höhe von 6 Metern empor. Der Schaden wird auf zehn Millionen Franks geschätzt. 4000 Arbeiter sind auf 2 Monate beschäftigungslos. Die Stadt nebst Nachbarort zeigt ein Bild schrecklicher Verwüstung.

* London, 7. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel vom 5. d. M.: Als der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha am Donnerstag den 3. d. M. bei der Fortsetzung der Verhandlungen über den Friedensschluß eine Denkschrift verlas, worin die türkischen Forderungen dargelegt wurden, unterbrach ihn der englische Botschafter und bemerkte, seine Instruktionen gingen dahin, sich einer jeden Er-

weiterung des Gebiets der Türkei zu widersehen. Der italienische und der französische Botschafter unterstützten diese Ansicht. Der russische Botschafter erklärte, er glaube wohl, Rußland werde dazwischen willigen, daß die Türkei das Tempethal in der Art annektiere, daß die Stadt Tournapos den Türken zufalle, Larissa aber den Griechen verbleibe.

* Athen, 7. Juni. Die Verhinderung der Abfahrt bewaffneter Banden nach Kreta betrachtet man als eine tatsächliche Ausführung des den Mächten seitens Griechenlands gegebenen Versprechens.

* Athen, 8. Juni. Die griechische Regierung hat den Mächten neuerdings vorgeschlagen, daß ein schneller Friedensschluß und die Räumung Thessaliens dringend notwendig seien, da der gegenwärtige Zustand das Land erschöpfe.

* St. Petersburg, 10. Juni. Die Kaiserin wurde heute in Peterhof von einer Tochter entbunden.

* Havanna, 7. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Dekret, durch welches die Reformen auf Cuba eingeführt werden.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 11. Juni. Der gestrige Pfingstmarkt brachte wieder reges Leben in unsere Stadt. Die Ladengeschäfte wie auch die Krämer haben einen befriedigenden Absatz erzielt. Auf dem Viehmarkt war die Zufuhr eine ziemlich bedeutende. Wohl infolge des großen Futterreichtums, welcher der Einheimigung harzt, zogen die Preise an. Der Aufschlag beziffert sich auf 50 bis 100 Mk. für ein Paar fette Ochsen, und wurde der ganze Zutrieb hierin aufgelauft, auch Kuh- und Jungvieh war begehrt und erzielten schöne Preise. Da viele Händler zugegen waren, entwickelte sich ein ansehnlicher Handel. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ebenfalls viele Kauflust. Das Paar Milchschweine wurde mit 30 bis 36 Mk. bezahlt, ein Preis, der schon lange nicht mehr angelegt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Zwerenberg. Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 16. Juni ds. Js.

von vormittags 10 Uhr an

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus dahier aus ihren Waldungen 137 Raummeter Scheiter- und Brügelnadelholz wozu hiemit Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden und wollen dieselben sich das Holz durch den Waldschützen vorzeigen lassen.

Gemeinderat.

Altensteig.

Den Gras-Ertrag

von einem Viertel Platz im Helle verkauft

Elise Schaupp Witwe.

Röth.

Eine noch ganz gut erhaltene Treppe

4 m lang, 95 cm breit, mit 15 Tritten hat wegen baulicher Veränderung billig zu verkaufen

Peter Stoll Bäckerei und Handlung.

Beienfeld.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Messgerei zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle.

Karl Bäuerle, Messger.

Wörnersberg. Todes-Anzeige.



Liebetriibt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager

Jakob Friedrich Mast Gutsbesitzer

im Alter von 46 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die schwer gebeugte Witwe:

Barbara geb. Mast.

Beerdigung: Samstag nachmittag 1 Uhr.

Kropfmühle-Omersbach.

Danksagung.



Bei der Krankheit und dem Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Jakob Beutler

durften wir so viele Teilnahme erfahren, daß es uns drängt, hierfür auch öffentlich innigen Dank auszusprechen. Besonders danken wir den werthen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, für den erhebenden Gesang des verehrl. Gesangsvereins Göttingen, für die vielen Blumen Spenden und dem Herrn Vikar für die tröstende Grabrede.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 20. Juni

bei jeder Witterung.

Photograph Holländer.

Zumweiler.

Heugras-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag den 12. ds. Mts. abends 5 Uhr

von seinen im Nagoldthal, unterhalb der Gurrweiler Brücke gelegenen 4 Morgen Wiesen das Heugras im öffentlichen Aufstreich. Unter Umständen kann das Dehndgras auch mitverworfen werden. Zusammenkunft bei der Gurrweiler Brücke.

Georg Dengler.

Simmersfeld.

22 000 Stück

Täferschindeln

hat zu verkaufen

Adam Rapp.

Altensteig.

Most-Zibeben

in guten Qualitäten

empfiehlt

G. Wucherer.

Zwerenberg, D.-A. Calw.

Dem Unterzeichneten ist ein Hund, Dogge, hellgelb, am 3. Juni

zugelaufen.

Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr von seinem Eigentümer innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei Gottfried Waidlich.

Simmersfeld.

Einen Bursch schöne



Milch-Schweine

verkauft am Donnerstag den 17. Juni morgens 8 Uhr

Gottlieb Steeb.

Arbeiter, die noch mit einem Lohn von 70 000 Franken in einem Gutachten den neuen Bergsturz in Lammbach in einem Gutachten den neuen Bergsturz in Lammbach in einem Gutachten den neuen Bergsturz in Lammbach

Missionsfest in Altensteig

Sonntag den 13. ds. Mts.
nachmittags 1 1/4 Uhr.

Auswärtige Redner: Missionar Peper;
Missionar Stad aus China.
Kgl. Stadtpfarramt.

Schwarzwald-Verein. General-Versammlung

am Sonntag den 13. Juni
nachmittags 5 Uhr

im „Löwen.“

Zu möglichst zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Ausschuss.

Altensteig.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einem werten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Gasthaus und Metzgerei zum Röfle** am nächsten

Sonntag den 13. Juni

eröffnen werde.

Indem ich stets sorgfältigst bestrebt sein werde, meine werten Gäste und Kunden mit reellen Getränken und guten frischen Fleischwaren aufs Beste zu bedienen, bitte ich um zahlreichen Besuch und geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Lander
zum Röfle.

Altensteig.

Amerikanische

Heu- & Dunggabeln

Schüttel- & Strengabeln

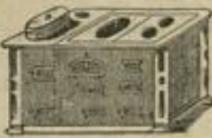
Seilrollen, Heuzangen

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Mein Lager in selbstverfertigten



Spartocherden

in allen Größen

mit gegossenen Vorstellplatten

bringe zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Fr. Stiehl

Schlosser.

Gerichtstag in Altensteig | **Gerichtstag in Neuweiler**
Montag, 14. Juni 1897. | Montag, 14. Juni 1897.

MAGGI'S

Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Buckskins

in großer Auswahl

billigt bei

Gust. Wucherer.

Altensteig.

Anzeige & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich die **Konditorei W. Raschold** hier käuflich übernommen habe und das Geschäft unter der Firma

W. Raschold Nachfolger

weiterführe.

Gleichzeitig halte mein Lager in

**Konditorei- und Spezerei-
Waren**

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zu geneigter Abnahme bestens empfohlen und bitte um allseitiges gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll!

Carl Schumacher
Konditor.

Altensteig.

Bettfedern in 4 Qualitäten
Bettbarchent, Drill, Kölsche

zu den billigsten Preisen bei

Gust. Wucherer.

Altensteig.

Salz-Häringe

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche ich auf 1. Juli ein tüchtiges, im Kochen und in den sonstigen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen.

Frau Dr. Levi.

Dmersbach.

Eine Partie

Deckdiele

haben abzugeben

Gebrüder **Schnierle**
zur Kropfmühle.

Geschäftsbücher

empfehlen

W. Dieter.

Chr. Burghard jr.

Für Rettung von Trunksucht!

Verf. Anweisung nach 23jähriger approbierter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Th. Konatzky, Drogist, Stein, (Aargau, Schweiz). Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz.

T. & R. Samstag Bäder Seeger.

Notiz-Tafel.

Ansprüche an den Nachlaß der **Johannes Schmid**, Bauers Ehefrau in **Schopfloch**, Christine, geb. Luz, sind innerhalb 8 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Dornstetten geltend zu machen.

Ansprüche an den Nachlaß des **Friedrich Weinkäfer**, Steinbrechers in **Dornstetten** sind innerhalb 8 Tagen bei dem K. Amtsnotariat Dornstetten geltend zu machen.

Fruchtpreise

Kagold, 3. Juni 1897.

Dinkel neuer	8 40	6 20	8 —
Weizen	10 —	9 49	9 20
Roggen	8 —	7 98	7 90
Gerste	7 80	7 57	7 40
Haber	7 —	6 82	6 50
Mehlfrucht	—	8 50	—
Bohnen	—	5 —	—

Freudenstadt, 5. Juni 1897.

Weizen	—	9 —	—
Kernen	—	8 80	—
Haber	7 —	6 75	6 50